

Erziehung

(aus dem Jahresbericht 2005/2006)

Vorausschauend auf die Kampagne "Stark durch Erziehung" stellen wir ein Konzept vor, welches bei Erziehungsschwierigkeiten angewendet werden kann. Es wurde vom israelischen Psychologen Haim Omer entwickelt und orientiert sich an den Prinzipien des gewaltlosen Widerstands von Gandhi. Es findet unter anderem Beachtung, weil es auch politisch erfolgreich eingesetzt wurde bei der Schulung von Polizei und Armee zur gewaltlosen Räumung jüdischer Siedlungen in den besetzten Gebieten im Sommer 2005. Im Moment sind weitere Umsetzungsarbeiten vom Familien- auf den Schulkontext im Gange. In zwei Schulteams haben wir Teile daraus bereits präsentiert.

Schlüsselbegriffe des Ansatzes sind die elterliche bzw. erzieherische „Präsenz“, und eine neu definierte „Autorität“.

Präsenz meint neben der physischen Anwesenheit auch indirekte oder delegierte Formen des beim Kind oder Jugendlichen-Seins. Bester Prädiktor für Jugendkriminalität sind nicht Risikofaktoren wie Scheidungskind, sozialer Status oder Ausländer, sondern die Antwort auf die Frage: „Wissen die Eltern, wo und mit wem ihr Kind die Freizeit verbringt?“ Sich für das Umfeld der Sprösslinge zu interessieren ist deshalb ebenso wichtig wie der gute Kontakt zur Schule, das Aufbrechen des Tabus über eigene Erziehungsschwierigkeiten zu sprechen oder andere Eltern und Verwandte um Hilfe anzugehen.

Autorität – ein Begriff dem man in pädagogischen Kreisen mit Vorsicht begegnet – wird in Gegensatzpaaren zum alten Autoritätsbegriff zu einer neuen gewaltlosen Haltung geformt:

- Die Dämonisierung des Feindes wird ersetzt durch das Wecken der guten Stimmen, die in jedem Menschen und jedem Volk stecken.
- Kontrolle oder Herrschaft wird ersetzt durch Präsenz, denn ich kann letztlich nur mich selbst kontrollieren.
- Lineare Sichtweisen der Konflikte, wo die Suche des Schuldigen im Zentrum stehen, werden ersetzt durch zirkulare, wo die Suche nach einer Unterbrechung der Eskalation möglich wird.
- Die Pflicht zum Sieg, welche viele Verhärtungen mit sich bringt, wird ersetzt durch die Pflicht zum Widerstand, der auch einen temporären Rückzug erhobenen Hauptes ermöglicht.
- Symmetrische Vergeltung à la Auge um Auge – Zahn um Zahn, wird ersetzt durch asymmetrisches Verhalten wie den ersten Schritt, einer Pause oder Versöhnungsgesten.
- Konsequenz, gespeist von der Furcht „einmal erlaubt ist immer erlaubt“, wird ersetzt durch Beharrlichkeit, welche eine unsinnige Eskalation umschiffen kann ohne die Prinzipien zu verraten.
- Unmittelbarkeit, welche als sofortige Strafe bei Kleinkindern noch lernpsychologisch begründet sein kann, wird ersetzt durch Aufschub, da beruhigte Emotionen - auch wenn es um Strafen geht - bessere Ergebnisse bringen.

Wir haben mit Teilen aus diesem Ansatz etliche gute Erfahrungen gemacht und werden sie vermehrt auch zur Umsetzung im Klassenzimmer oder Schulhaus empfehlen.